

Bücherschätze aus Bananenkisten

AUSSTELLUNG Die Staatliche Bibliothek zeigt Künstlerbücher von Hubert Kretschmer. Der Sammler versteht sich als nüchterner Archivar des Vergänglichen.

VON STEPHAN GROTZ, MZ

REGENSBURG. Gewöhnlich erzählt man sich die Geschichte des Buchs als eine Verfallsgeschichte. Am Anfang stehen prachtvolle Prestigeobjekte aus Gold und Pergament, für dessen Herstellung nicht selten eine ganze Schafherde dran glauben musste. Heute ist das Buch eine lieblos hergestellte Massenware, ein Wegwerfartikel zum einmaligen Gebrauch. Da ist es kein Wunder, dass das Internet dem Buch den Rang als Textspeicher streitig macht. Es geht dort billiger und bequemer. Es geht aber auch anders. Künstlerbücher sind der Beweis dafür.

Wer sich davon überzeugen möchte, kann das derzeit in der Staatlichen Bibliothek Regensburg tun. Seit Dienstag sind dort gut 50 Exemplare aus der Sammlung des Münchner Künstlers,

Verlegers und Fotografen Hubert Kretschmer zu sehen. Der Titel der Ausstellung: „Kunst – Buch – Werke“.

Die gezeigten Bücher stammen aus dem Zeitraum von 1969 bis 1989, für viele Kenner der Materie war das die Glanzzeit des Künstlerbuches. Die Frage aber, was ein Künstlerbuch ist, sei gar nicht so leicht zu beantworten, meint Hubert Kretschmer.

„Hoppla, da stimmt was nicht“

Meistens erscheinen die Bände in kleiner Auflage und sind von Künstlern gestaltet. Aber das muss nicht immer so sein. Kretschmer hat da seine eigene Definition parat: „Man hat in der Regel dann ein Künstlerbuch vor sich, wenn man sich denkt: Hoppla, da stimmt was nicht.“

Das fängt bei den Buchtiteln an: „Leben und Sterben des Holzes“ steht auf einem Exemplar. Oder „Pornographie“, ein Produkt des Heidelberger Polit-Künstlers Klaus Staack. Auch das Format, die farbliche Gestaltung oder die Cover fallen bei den meisten Exponaten aus dem Rahmen des Üblichen – und damit ins Auge. Hubert Kretschmer ist nicht der klassische Sammler, der seine Schätze hinter Glas und in

Eichenmöbeln aufbewahrt und aufbewahrt für den ehrfurchtsvoll staunenden Besucher. Dafür besitzt er einfach viel zu viele: Mehr als 13 000 Titel nennt er sein eigen. Die Bücherflut kanalisiert Kretschmer ganz prosaisch in säuberlich beschriftete Archivboxen und Bananenkisten.

Das verrät viel von seinem Selbstverständnis: Kretschmer sieht sich in erster Linie als Archivar des Vergänglichen. Und das ist meist das Alltägliche, nicht die bibliophile Preziose. In Kretschmers Sammlung finden sich daher eine Unmenge an Szene-Heften, Ausstellungsbrochüren, Flyern, Sti-

DIE AUSSTELLUNG

► **Hubert Kretschmer (Foto)** ist ein Münchner Künstler, Verleger und Fotograf. Der Titel der Ausstellung: „Kunst – Buch – Werke“.

► **Die Ausstellung** ist bis Freitag, 20. November, in der Staatlichen Bibliothek in Regensburg, Gesandtenstraße 13, zu sehen: Montag bis Freitag von 9 bis 18 Uhr, Samstag von 14 bis 18 Uhr. Eintritt frei. Der Katalog kostet fünf Euro.

ckern, Lieferverzeichnissen und Zeitschriften: allesamt bewusst gestaltete Gebrauchsdinge, die zu schade sind fürs Wegwerfen, die aber kaum jemand aufbewahrt. Den kompakten Ausstellungskatalog hat Kretschmer wie ein Künstlerbuch gestaltet. Jedem dort gezeigten Buch stellt er ein Designobjekt zur Seite, das im selben Jahr das Licht der Welt erblickte wie das entsprechende Druck-Erzeugnis. Edle Lampen des Lichtmagiers Ingo Maurer stehen hier neben der Swatch-Uhr oder der Wasserflasche mit ihrem charakteristischen Noppenmuster von aufsteigenden Bläschen. Ungewöhnliche Allianzen sind hier Programm.

Das Zeug zur Weiterreise

Unter der Ägide von Bernhard Lübbers, dem rührigen Leiter der Staatlichen Bibliothek, ist das innerhalb kurzer Zeit bereits die zweite Ausstellung zum Thema Künstlerbücher. Die erste Schau „Wendezeit“ schaffte es 2014 bis nach Berlin. Auch die „Kunst – Buch – Werke“ haben das Zeug zur Weiterreise.

